Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 21 (1917)

Artikel: Metamorphose des Todes
Autor: Wohlwend, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571600

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

denen eine Todsünde auf sich geladen und durch Ausübung fremder und gänzlich unerklärlicher Bröggereien sich der schwarzen Kunst und also der Gemeinschaft mit dem Bösen schuldig gemacht habe. Und er bat die hohe Obrigkeit eindringlich um das gerechte Urteil. Wie aber dieses Urteil gemeint war, darüber konnte nach dem Wasterkinger Hexenprozeß kein Zweifel mehr bestehen, und so wenig wie damals verfehlte des Obristenpfarrers Meinung und Bitte ihr Ziel. (Schluß folgt).

Metamorphose des Todes

Einst durch ein blühend Tal der Todesengel schritt,
Und jäh, in kurzer Qual starb unter seinem Tritt
So Gras wie Baum, so Tier und Menschenkind,
Wie Blumen sterben vor dem Wüstenwind.

Der Engel schritt den steilen Hang hinan,
Dann rief er laut: „Mein Tagwerk ist getan;
Nun hör' auch mein Gebet aus tiefster Not:
Laß sterben jetzt, o Herr, auch mich, den Tod.

Denn unbegreiflich ist und grauenvoll,
Daß ich nur immer wieder würgen soll,
Was freudig hebt das Haupt zum süßen Licht,
Und darf nicht fühlen, darf verschonen nicht!"

So stand er betend lang auf hohem Stein,
Das edle Antlitz bleich, verzerrt in Pein:
„O nimm das Amt von meinen Schultern, Herr;
Ich kann nicht länger, sieh, es ist zu schwer!"

Da — eine Riesenfaust schießt niederwärts
Und greift dem Engel an das wunde Herz —
Ein geller Schrei — von kahler Felsenklippe
Steigt grinsend jetzt ein herzlos Beingerippe.

Hans Wohlwend, Zürich.

Der kleine weiße Shawl.

Nachdruck verboten.

Skizze von Ida Bertschinger, Leysin.

Heute abend brachte die Wäscherin die Wäsche. Einen großen Berg. All die Sachen, die dir in deinen letzten Tagen noch gedient hatten. Obenauf lag dein kleiner weißer Shawl ... Ich zählte die Stücke und gab ihr das Geld. Sie sah immerfort auf unsere beiden Trauringe an meinem Finger, die bei jeder Bewegung leise zusammenläuteten. Unter der Türe fragte sie, ob du noch gelitten. Und als ich still nickte, blieb sie noch einen Augenblick stehen. Aber sie schien zu fühlen, daß sie jetzt nicht sprechen müsse, und ging.

Ich nahm deinen kleinen weißen Shawl, drückte ihn an mein Herz und mußte bitterlich weinen. Ich sagte ihm mein Heimweh und meine Verlassenheit, und er sog alles still in sich hinein. Und die vielen kleinen Löcher sahen mich an wie Augen, die dich suchten.

Dann mußte ich leise zu ihm sprechen. „Kleiner weißer Shawl, du warst sein Freund. Du hast an kalten Tagen seine Schultern gewärmt. Wenn er schlief, hast du seine kranke Brust behütet. Und manchmal war er ein wenig böse auf uns und schalt und schämte sich, weil Männer doch